

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 48.

Dienstag den 16. Juni

1857.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 46 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Forstamt Altenstaig.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

1) Vom Revier Pfalzgrafenweiler:

Am Montag den 22. Juni,

von Morgens 9 Uhr an,

auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler:

a. gefälltes Holz:

im Herrgottsühl:

1302 Stämme Langholz und

31 Klöße;

im Eschenrieth:

2104 Stämme Langholz,

83 Klöße und

1 Buche;

im Bengelbrück:

3319 Stämme Langholz,

76 Klöße und

26 Buchen;

b. auf dem Stock:

im Reutplag:

980 Stämme;

im Kernenhölz:

450 Stämme;

2) vom Revier Grömbach:

am Dienstag den 23. Juni,

von Morgens 9 Uhr an,

in Grömbach:

a. gefälltes Holz:

im Leimengrubenwald:

937 Stämme Langholz und

114 Klöße;

im Altgehäu:

273 Stämme Langholz und

40 Klöße;

im Scheidholz:

377 Stämme Langholz und

134 Klöße;

b. auf dem Stock:

im Thalheimersfeld:

476 Stämme;

im Altgehäu:

177 Stämme;

im Reutplagberg:

1200 Stämme.

Altenstaig, den 11. Juni 1857.

K. Forstamt.

Alber.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.

Angefallene Theilungen.

Von Nagold:

Gottlieb Essig, Schuster,

Joh. Friedr. Schweikle, Ochsenwirth,

Joh. Fr. Rauber, Schusters Ehefrau,

Joh. Günther, Bauers Ehefrau,

Joh. M. Essig, Tuchmachers Ehefrau,

Kronenwirth Müller's Witwe.

Von Haiterbach:

Joh. Kusmaul, Kupferschmieds Ehefrau,

J. Kraus, Hofbauer zu Altnuifra.

Von Mindersbach:

Jg. Jakob Fahnacht, Tagelöhner,

Gg. Fr. Spöhr, led. Stricker.

Von Dberschwandorf:

Johs. Bühler, Zeugmachers Ehefrau.

Von Oberthalheim:

Thadens Art, Krämer.

Von Pfrondorf:

Agnes Bizer, ledig.

Von Rohrdorf:

Jakob Weber's Witwe,

Christine Gauß, ledig.

Von Unterthalheim:

Rosina Kraus, ledig,

Kosmas Klink's Ehefrau.

Forderungen an obige Personen sind als-

bald anzugeigen den betreffenden

Theilungsbehörden.

Oberamtsstadt Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. d. M.

werden im Stadtwald Kagensteig und Kilt-

berg, an der Straße nach Pfalzgrafenweiler,

ca. 200 Klafter tannenes Scheiter- und

Frügelholz und

19,950 dergleichen Wellen,

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu

die Liebhaber bis

halb 8 Uhr

beim hiesigen Spital sich einfinden wollen.

Stadtpflege.

Blum.

2) 1

Walddorf,

Oberamts Nagold.

Aufforderung.

Anna Manz, ledig von hier, beabsich-

tigt nach Nordamerika auszuwandern, ver-

mag aber den verfassungsmäßigen Bürgen

nicht zu stellen, es werden deshalb Dieje-

nigen, welche eine Forderung an sie zu ma-

chen haben, hiemit aufgefordert, solche

binnen

8 Tagen

hier geltend zu machen, widrigenfalls der

Auswanderung statt gegeben wird.

Bemerkt wird, daß die Auswanderung

auf Gemeindelosten realisiert wird.

Den 13. Juni 1857.

Schultheißenamt.

Gänfle.

2) 1

Hornberg,

Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause aus dem Gemeindevald Schaubach 118 Stücke sehr schönes, weißtannenes Lang- und Klobholz, welches sich größtentheils zu Sägholz eignet, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Das Holz ist gefällt und aufgenommen, und hält nach dem Aufnahms-Register 5800 C.

Die Liebhaber werden zu diesem Verkaufe höflich eingeladen.

Den 12. Juni 1857.

Schultheißenamt.

Rübler.

Privat-Anzeigen.

3) 1

Böfingen,

Oberamts Nagold.

Wohnhaus etc. zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat ein beinahe noch ganz neues, einstockiges Wohnhaus, 38' lang und 27' breit, auf den Abbruch, ein steinernes Maitischgeschirr, einen Bierkrand und eine Malzdörre von Sturz, sowie ein noch in gutem baulichem Zustand erhaltenes, zweistöckiges Wohnhaus, mit eingerichteter Schmied-Werkstätte, nebst Handwerkszeug, zu verkaufen, und kann täglich ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Bemerkt wird noch, daß ein tüchtiger Schmied auf letzterem sein gutes Fortkommen finden könnte, indem sich nur ein Schmied hier befindet.

Schultheiß Gutekunst.

Rohrdorf.

Für Friedr. List's Denkmal sind bei uns eingegangen:

Von Hrn. J. A. Calmbach hier 1 fl. 30 kr.;

Schönfärber Fr. Seeger 48 kr.;

Ochsenwirth Sailer 12 kr.;

O. A. - Arzt Dr. Schüz

in Nagold 24 kr.;

von uns selbst 5 fl.

Carl Reichert und Seeger.

Altenstaig Stadt.

Geld anzuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen

100 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Alt Traubenwirth Maier.

2) 2

Altenstaig Dorf!

Geld-Offert.

Bei dem Unterzeichneten liegen

100 fl.

Pflegschaftsgeld zu 4 1/2% gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Jakob Bayer.

Nagold.
Schweine feil.
 8 Stücke englische Milchschweine
 verkauft am nächsten Samstag
 F. W. Vischer.

2^a Bollmaringen,
 Oberamts Horb.
Geld-Antrag.
 Bei der hiesigen Almosenpflege liegen
200 fl.
 gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
 parat.
 Stiftungsverwalter Miller.

2^a Ettmannsweiler,
 Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
 Bei dem Unterzeichneten liegen
300 fl.
 Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit
 zum Ausleihen parat.
 Pfleger Koller.
 Nagold.
Defen zu verkaufen.
 Zwei eiserne Kasten-Defen hat zu ver-
 kaufen
 Conditor G. Lutz.

2^a Unterjettingen,
 Oberamts Herrenberg.
Most feil.
 Zwei Eimer zweijährigen Most hat zu
 verkaufen
 Gottl. Brufner.

2^a Spielberg,
 Oberamts Nagold.
Geld-Offert.
 Der Unterzeichnete hat
400 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit
 zum Ausleihen parat.
 Pfleger Friedrich Stichel,
 Fuhrmann.

2^a Ettmannsweiler,
 Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
 Der Unterzeichnete hat
150 fl.
 Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit
 zum Ausleihen parat.
 Pfleger Koller.

Kuppingen,
 Oberamts Herrenberg.
Kirschegeist
 36 Maas, von ächter guter Qualität, verkauft zu 2 fl. 6 kr. per Maas;
 dergleichen einen
deutschen Ofen
 sammt Hasen und Aufsatz von Sturzblech,
J. F. Aichele.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 13. Juni 1857.			Altenstaig, 10. Juni 1857.			Freudenstadt, 6. Juni 1857.			Calw, 6. Juni 1857.			Tübingen, 12. Juni 1857.			Heilbronn, 13. Juni 1857.			Viktualien-Preise. Nagold. Alten- staig.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	8	7 47	7 36	8 6	7 46	7 36	—	—	—	8 30	8 4	7 36	8 10	8	7 42	8 45	8 20	7 12	1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr. 10 fr.
„ neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Rindfleisch 10 „ 9 „
Ke rnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Kalbfleisch 8 „ 8 „
Sab er	9	8 52	8 30	9 12	9 8	9	—	—	—	9 54	9 42	9 12	9	—	—	20	19 38	19 15	1 Pfd. Schweinefleisch abgezogen 10 „ 10 „
Gerste	14	13 51	13 20	14	13 53	13 30	14 12	14	13 36	14	13 48	13 36	13 25	13 20	13	12 48	12 24	11 48	1 Pfd. unabgezogen 12 „ 12 „
Weizen	2 18	2 14	2 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Reizenbr. 30 „ 30 „
Roggen	—	1 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Schwarzb. 22 „ 22 „
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Weid 5 1/2 stb. 5 1/2 stb.
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 Pfd. Butter 22 fr.

Dienstnachrichten.

Se. K. Maj. haben vermöge höchster Entschliessung den Kanzlei-
 assistenten Schöfer des Kriegsministeriums zum Regiments-Quartier-
 meister im 6. Inf.-Reg. in provisorischer Weise gnädigst ernannt; das
 Rechnungamt der Leibgarde zu Pferd und der Feldjägerabtheilung dem
 Regiments-Quartiermeister Schweppé des 3. Inf.-Reg. übertragen; dem
 Auditor Habermaas der Garnison Hohenasperg die Rang- und Grad-
 auszeichnung eines Oberleutnants gnädigst verliehen; die durch den
 Tod des seitberigen Verwalters erledigte Stelle eines Kasernenverwal-
 ters der Garnison Ludwigsburg dem Oberfeldwebel Boffeler I. des
 Pioniercorps in prov. Weise gnädigst übertragen; den Grafen Felte
 v. Pückler-Limbürg zum Port-Brée-Kadetten im 1. N.-Reg. gnädigst
 ernannt; auf die Oberamtsrichtersstelle in Kirchheim den Oberamtsrichter
 Bozenhardt in Maulbronn, seinem Ansuchen gemäß, gnädigst ver-
 setzt, und die Oberamtsrichtersstelle in Maulbronn dem Oberamtsrichter
 Wörz in Sulz gnädigst übertragen.

Der evang. Schuldienst in Döffelheim wurde dem Schulmeister
 Mafier in Waldenbuch; der zu Altbach dem Schulmeister Werner in
 Vallendorf; der zweite Mädchenschuldienst in Luttlingen dem Unterlehrer
 Desselberger dafelbst, und der kath. Schul-, Mesner- und Organi-
 sendienst in Eybach dem Unterlehrer Bloching in Hohenengen über-
 tragen.

Gestorben: In Stuttgart Oberamtsrichter Cies von Mürtin-
 gen, 35 J. alt; Bierbrauereibesitzer Herzogwirth Sach, früher Mit-
 glied des Stadtraths und Kommandant des Stadtreitercorps, 66 J. alt;
 zu Kottweil Präzeptor Villingen, 66 J. alt; zu Schwörzstich der
 kath. Pfarrer Breitingen, 67 J. alt; zu Stuttgart Stadtkamerals-
 verwalter v. Walcher, R. v. D. v. w. K., 63 J. alt, und der vorm.
 Amtsoberamtmann v. Seigelin, Reg.-Rath a. D., Mitglied der Cen-
 tralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, R. v. D. v. w. K., 68 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 11. Juni. Nach einer dem St. A. heute
 beistehenden Darstellung der Rechnungs-Ergebnisse der Staats-
 schuldenzahlungskasse von dem Etatsjahre 1854/55 wurden in
 diesem Jahre für die Staatsschuld ausgegeben 3,604,844 fl. 48 kr.

Die Staatsschuld belief sich am Schlusse dieses Etatsjahres
 auf 54,877,492 fl., wovon verzinslich waren zu 5% 515,920 fl.,
 zu 4 1/2% 27,612,000 fl., zu 4% 6,014,000 fl., zu 3 1/2%
 17,731,400 fl. und zu 2 1/2% 4172 fl. Unverzinsliches Pa-
 piergeld war vorhanden 3 Millionen Gulden. Von dem An-
 lehen des Jahres 1855 für außerordentliche Militärbedürfnisse
 war noch vorhanden 1,700,064 fl., waren also etwa 1,300,00 fl.
 verwendet worden. (S. T.)

Stuttgart, 13. Juni. Se. Majestät der König haben
 sich gestern Vormittag mittelst Extrazugs der Eisenbahn nach
 Mühlacker und von da nach Wildbad begeben, um Ihre Ma-
 jestät die vermittelte Kaiserin von Russland zu besuchen. Im
 Gefolge Sr. Maj. befand sich der Herr Oberstallmeister Ba-
 ron v. Taubenheim etc. Es wird versichert, daß der König
 sich von Wildbad gleich nach Baden begeben werde, doch ist
 hierüber etwas Zuverlässiges vorerst nicht bekannt. — Der
 St. A. theilt auch von Kottweil mit, daß dort in diesem Quar-
 tal keine Schwurgerichtssitzungen stattfinden, so daß also in
 diesem Vierteljahre in 3 unter 8 Bezirken die Sitzungen wegen
 Mangel an Stoff ausfallen; gewiß ein sehr erfreulicher Beweis
 für die Abnahme der Verbrechen. (S. T.)

Wildbad, 11. Juni. Nicht blos die hiesige Stadt,
 sondern sämtliche Orte unseres Thales hatten sich auf die
 Ankunft H. K. H. des Kronprinzen und Gemahlin und
 J. Maj. der Kaiserin Alexandra festlich bekränzt und besaggt.
 In Neuenbürg, Höfen und Calmbach standen die Häuser im
 Schmuck der Kränze und Guirlanden an den mit Tannenbäu-
 men bepflanzten Straßen und riesige Flaggen wehten von den
 Giebeln herab. Die Oberflößer haben ihre sechszehnfeldigen
 Klopflaggen ausgesteckt. — Man freut sich in diesen Orten, die



höchsten Herrschaften auch heuer wieder auf Ihren Spazierfahrten öfters sehen und begrüßen zu dürfen, und erwartet von unserer kräftigen Waldluft den besten Einfluß auf Ihr Wohlbefinden. (St. A.)

Der bekannte Fürst Wallerstein in München macht allerlei Wandlungen durch. Vor 1848 war er Minister, oberster Hofbeamter und hatte eine Gärtnerstochter, die er selbst hatte erziehen lassen, zur Frau; dann ward er Demokrat und Führer der Opposition und jetzt heirathet er eine italienische Gräfin.

Leipzig, 8. Juni. Die Sächsische Constitutionelle Zeitung enthält ein „erbauliches Geschichtchen“ von einem jungen Menschen aus Glauchau, der im Mai d. J. nach Sonderburg in Schleswig reiste, um bei einem dortigen Drechslersmeister in die Lehre zu treten. Der Stadtrath in Glauchau hatte den Paß des jungen Mannes nach Sonderburg in Schleswig-Holstein visirt, und es erhielt der junge Mann bei seiner Ankunft zu seinem nicht geringen Erstaunen die Weisung, sofort Sonderburg wieder zu verlassen und nach seiner Heimath zurückzukehren. Alle Mühe, den Bürgermeister in Sonderburg zu einer mildernden Resolution zu bewegen, war vergebens. Der Paß des jungen Mannes wurde confiscirt und ihm ein Zwangspass dafür ausgestellt, welcher also lautete:

Da der Drechslerslehrling L. Ze aus Glauchau im Königreich Sachsen mit einem von dem Stadtrath in Glauchau den 9. d. M. ausgestellten Reisepaß auf hier gekommen ist, in welchem als sein Bestimmungs-ort angegeben ist: Sonderburg in Schleswig-Holstein, und da weder in der dänischen Monarchie noch in dem übrigen Europa irgend ein Landestheil existirt, welcher Schleswig-Holstein genannt wird oder genannt werden kann, so ist der genannte Paß als ungesetzlich ihm abgenommen, und ist der Passinhaber deshalb in Uebereinstimmung mit dem Circular von dem k. Ministerium für das Herzogthum Schleswig vom 10. Juni 1856 beordert worden, sich auf dem nächsten Wege ohne Aufenthalt nach seiner Heimath Glauchau im Königreich Sachsen zu begeben. Von hier passirt er nach Flensburg. Auch ist ihm auferlegt worden, diesen Zwangspass der k. Polizeikammer in Flensburg, auch sämmtlichen übrigen Polizeibehörden, durch deren District er passirt, vorzulegen. Die k. Polizeikammer in Sonderburg, 17. Mai 1857. L. S. der Polizeikammer in Sonderburg. (gez.) Hilmar Jensen.

Erst in Hamburg erhielt der junge Mann durch Vermittelung des dasigen sächsischen Consuls von der dortigen Polizei einen andern Paß nach „Sonderburg in Dänemark“ und fand darauf willige Aufnahme.

Peith, 7. Juni. Die Hoffnung des Landes, daß die Fortsetzung der Rundreise des Kaisers nicht unterbleiben werde, ist heute bestätigt worden, indem die beiden amtlichen Blätter ein Handschreiben des Kaisers an den Erzherzog-Generalgouverneur mittheilten, worin der Kaiser der Hoffnung der Landesbevölkerung entgegen kommt. (Westr. Z.)

Berlin, 9. Juni. Das Publikum ist heute hier in großer Aufregung wegen einer gestern stattgefundenen Explosion in dem vor dem Neuenthor belegenen Garten des Pyrotechnikers Dobermont, in Folge deren zwei Laboratorien in die Luft gesprengt und Dobermont nebst Schwiegersohn und Tochter, sowie ein Arbeiter den Tod fanden. Der Inhalt des Laboratoriums bestand aus mehreren Centnern Feuerwerksmaterial, mittelst dessen Dobermont am Donnerstag den Untergang der Welt bildlich darzustellen beabsichtigte. (St. A.)

Berlin, 11. Juni. Unsere Kriminalpolizei ist jetzt sehr in Anspruch genommen. Ein zum Tod verurtheilter Mörder, Pfab mit Namen, hat vor seiner Hinrichtung umfassende Geständnisse abgelegt, welche nicht nur zur Entdeckung einzelner Banden, sondern eines ganzen weitverzweigten Diebesystems geführt haben. Unter Andern ist ein Kirchhof in der Provinz, 12 Meilen von hier entfernt, angegeben und auf diesem in einer verwitterten Familiengruft ein ganzer, höchst bedeutender Schatz gestohlener Pretiosen vorgefunden worden. Es ist die Verhaftung vieler Personen erfolgt, welche äußerlich einen anständigen Namen sich zu machen wußten. Es steht in dieser Angelegenheit ein wahrer Monsterkriminalprozeß bevor. (Fr. Z.)

Eine für die Konsumenten günstige Conjunction ist im Butterhandel eingetreten. In Folge der großen Ausdehnung, welche die Ausfuhr von Butter aus Süddeutschland nach Norddeutschland erhalten hat, haben sich namentlich in Magdeburg und Berlin solche Massen von Butter aufgehäuft, daß

dieselben unter dem Preis verkauft werden müssen. Der Rückschlag für das producirende Süddeutschland ist nicht ausgeblieben und so ist z. B. auf dem letzten Coburger Buttermarkt das Pfund Butter um 22 fr. verkauft worden, während es vorher um 36 fr. verkauft worden ist.

Bern, 11. Juni. Der Nationalrath ratificirte heute nach kurzer Discussion einstimmig den Pacifer Vertrag in der Neuenburger Angelegenheit. — Morgen wird derselbe dem Ständerath vorgelegt werden und dann der Schluß der außerordentlichen Session erfolgen. (Z. D. d. S. S.)

Die Unterstützung, welche das Direktorium für die Hinterlassenen der Opfer des entsetzlichen Unglücks im Hanenstein-Tunnel sofort angeordnet hat, besteht, wie wir vernahmen: a. in 1000 Franks für jede Wittwe; b. in 100 Fr. Einlage in eine Ersparnißkasse für jedes Kind unter 18 Jahren; c. in einem jährlichen Kostgelde für alle Kinder bis zum zurückgelegten 18. Jahre, das für 1 Kind 80 Fr., für 2 Geschwister 150 Fr., für 3 Geschwister 210 Fr. beträgt; d. in 300 Fr. für die Eltern der unverheiratheten Arbeiter. Das Direktorium der Centralbahn hat zugleich eine Kollekte für die Hinterbliebenen der Verunglückten eröffnet.

Am Abend des 5. Juni wurde in Paris ein Mensch festgenommen, gerade als er sich von der Säule der Bastille herabstürzen wollte. Ueber den Grund zu seinem Selbstmordspasie befragt, antwortete er: er könne sich die Dummheit nicht verzeihen, daß er 60 Fr. für ein Französiner verschwendet habe!

Paris, 8. Juni. Da man die Erfahrung machte, daß unter dem Schutze der enormen Crinolinenunterrocke der Pariser Damen eine bedeutende Schmuggelerei stattfindet, so werden — sagt die Gazette — dem Personale jedes Pariser Otkroy-Bureaus besondere Frauen beigegeben werden, welche alle einpassirenden allzu umfangreichen Crinolinenträgerinnen einer näheren Besichtigung unterziehen werden. (St. A.)

Paris, 8. Juni. Ein trübes Licht fällt auf die Bildungszustände der französischen Nation, wenn man erfährt, daß im Jahre 1853 von 256,663 Bräutigamen 86,491 und von ebenso vielen Bräuten 140,540 erklären mußten, ihren Namen nicht unterzeichnen zu können. Unter der „aufgeklärten Nation“ kann also fast $\frac{1}{3}$ der jungen Männer und mehr als die Hälfte junger Frauen nicht schreiben und Lesen; bei den ältern Generationen stehts noch schlimmer und bei den jüngern nicht viel besser aus.

Hört, hört! Ein angesehenes englisches Blatt ruft: Europa muß sich vorsehen! England namentlich darf nicht dulden, daß Schleswig-Holstein Rußland als Erbe zufällt. Diese Gefahr steht beinahe vor der Thür; denn nicht nur der regierende König von Dänemark, sondern auch der muthmaßliche Thronfolger mit seinen 65 Sommern auf dem Rücken, ist kinderlos. Mit einem Riesensprunge kann Rußland an die Mündung der Elbe gelangen und die beiden großen Stapelplätze der Ost- und Nordseite, Lübeck und Hamburg in seine Gewalt bekommen. Soweit hat das Londoner Protokoll von 1852 (und die englische Kirchthurnspolitik!) den Russen in die Hände gearbeitet. Es ist höchste Zeit, daß dieser verhängnißvolle Fehler mit Hilfe des neuen Parlaments wieder gut gemacht wird.

Aus Rom enthält das „Journal des Débats“ die Nachricht von einem Anlehen, welches das heilige Kollegium mit Hrn. v. Rothschild im Betrage von 3,000,000 römischen Thälern (etwa 20 Millionen Franken) abgeschlossen haben und welches bestimmt sein soll, die Kupfermünzen einzulösen, die eine Plage der Handelswelt bilden. (St. A.)

Petersburg, 31. Mai. Den Berichten vom schwarzen Meere zufolge hat zwischen Sebastopol, Nikolajew und Odessa eine lebhafte Bewegung stattgefunden. Von den versenkten Schiffen sind 16 bereits herausgeholt. Versenkt waren im Ganzen 87 Schiffe. Die Russen haben unter Anleitung ihrer Ingenieure und Seeoffiziere bisher allein die Herausholung bewerkstelligt. (Fr. Z.)

Großfürst Constantin hat sich, der russischen Politik gemäß, auf Osborne in England kaum länger aufgehalten als

Sicherheit
ickel,

Sicherheit
ller.

as;

Preise.

Alten- tag.	10 fr.
„	9 „
„	8 „
„	10 „
„	12 „
„	30 „
„	22 „
„	24 fr.
„	24 fr.

atsjahres
5,920 fl.,
u 3 1/2 %
isches Pa-
dem An-
edürfnisse
300,00 fl.
(S. T.)
ig haben
ahn nach
hre Ma-
en. Im
fter Ba-
er König
doch ist
— Der
m Quar-
also in
en wegen
r Beweis
(S. T.)
e Stadt,
auf die
plin und
beslaggt.
äuser im
nnenbau-
von den
nfeldigen
erten, die

er brauchte, um der Königin die Hand zu küssen und für ihre zuvorkommende Einladung zu danken. Dann kehrte er aufs Schiff zurück.

Trapezunt, 19. Mai. Aus dem Kaukasus vernimmt man, daß dort in den letzten Tagen des April ein Zusammentreffen des Raib Mehmed Emin mit den Russen am Labasusse statt hatte, wobei auf beiden Seiten Todte blieben, die Escherkessen aber 5000 russische Familien in den umliegenden Dörfern aufhoben und in die Berge entführten. Der Raib selbst, welcher schon früher in Konstantinopel mit einer Mission Schamyls betraut war, ist neuerdings nach Konstantinopel gesandt worden, um, wie es heißt, die damals abgebrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. (Erstr. 3.)

Allerlei.

[Guter Rath für Hagelbeschädigte. Fortsetzung.]
Der Winterdinkel oder Weizen.

Wenn der Hagel Mitte Mai's kommt und die Halme des Dinkels erst 1 Fuß hoch sind, so sitzt die Spindel der künftigen Aehre noch tief unten am Boden. Steht die Frucht sehr üppig, so daß das Schröpfen oder Schneiden nöthig würde, so habe ich schon gesehen, daß auf üppigem Boden der Dinkel 2" hoch über dem Boden zu Futter abgemäht wurde und danach doch noch 10—11 Scheffel Dinkel geerntet wurden.

Kommt der Hagel so früh und knickt die kurzen Halme, so kann das weitere Schossen nicht stattfinden, die Pflanze kümmernd und es bilden sich Nebenprossen. Da ist es gewiß zweckmäßig, die Halme unter der zerknickten Stelle abzuschneiden oder abzumähen, so daß das Schossen nicht gehindert ist und die Aehren gut heraustreten können, denn die Ernte von den bereits gebildeten Spindeln wird reicher ausfallen, als die aus den Nachtrieben.

Sind die Aehren in den Halmen aber schon 4—5" über dem Boden, so kann nur noch über denselben geschnitten werden, falls die geknickten Stellen noch oberhalb derselben liegen. Sind aber die geknickten Stellen in und unterhalb der Aehren, so wachsen diese nicht mehr und nun ist das Abmähen am Boden am Plage, damit Nachtriebe sich bilden.

Kommt der Hagel kurz vorher, ehe die Aehren aus der Blattscheide treten wollen, und sind diese nur noch 1—2" unter dem oberen Ende derselben, so kommt es oft vor, daß gerade die Blattsheiden oberhalb der Aehren geknickt werden und man steht nicht ab, wie nun die Aehre herauskommen soll. Da sehe man nur ruhig zu, die Kraft der nachtreibenden Aehren reicht zu, die Blattsheiden seitwärts zu sprengen; die untersten Spelzen kommen zuerst seitwärts zum Vorschein, die Aehre bildet allmählig einen Bogen, indem ihre Spitze durch die Grannen an der geknickten Stelle hängen bleibt, die einzelnen Spelzen werden dadurch etwas verzogen, die Circulation der Säfte wird gehemmt und die Frucht wird leichter, aber doch reißen sich zuletzt die meisten Spitzen los und strecken sich. Man erhält die gleiche Anzahl Spelzen, wie ohne Hagel, nur sehr viel leichte Frucht.

Werden aber die Halme vor der Blüthe unterhalb der Aehren ein und mehrmal geknickt, so ist aus den geknickten Halmen keine Frucht zu hoffen, daher bei größerem Schaden das Abmähen und Nachwachsenlassen am Plage ist.

Sind die Halme beim Hagel erst 1½' hoch, so kann die Nachernte (wenn unterhalb der Aehren abgemäht wird) bei kräftigem Boden noch ¼ der vollen Ernte betragen. Sind die Aehren schon dem Austreten aus der Blattsheide nahe, so kann die Nachernte die Hälfte und wenn sie im Heraustreten begriffen sind, noch ⅓ betragen.

Je nachdem der Hagelschaden also kleiner oder größer ist, ist das Abmähen vorzunehmen, und zwar darf er um so kleiner sein, je früher es noch an der Zeit ist.

Nach der Blüthe erfolgt kein Nachtrieb mehr, dagegen bilden sich in den verblühten Spelzen die Körner aus, wenn die Aehren nur noch geringen Zusammenhang durch den Halm mit der Wurzel haben. Sie bilden sich natürlich um so mehr aus, je stärker dieser Zusammenhang ist. Nach der Blüthe

würde ich daher nur aussäen, wenn die ganze Frucht in den verschlammten Boden hineingeschlagen ist. Von nach der Blüthe total geknicktem Dinkel habe ich noch 5—6 Scheffel ernten sehen, wo ohne Hagelschlag 8—9 gewachsen wären, nur war die Frucht leichter. Je näher der Hagelschlag der Ernte ist, desto vollkommener wird die Körnerbildung noch, und nur wenn er erst kommt, wenn das Stroh schon dürr ist, werden die meisten Aehren ganz abgeschlagen, so daß an ein weiteres Ausbilden ihrer Körner nicht mehr zu denken ist.

Der Weizen verhält sich gerade so, wie der Dinkel.

Der Roggen

hat eine etwas stärkere Reproduktionskraft, als der Dinkel, und treibt noch spärliche Nachtriebe, bis die Blüthe vorüber ist. Von Roggen, der am 23. Mai, als er bereits völlig in den Aehren stand, verhagelt wurde, erhielt ich nach dem Abmähen und Aufseggen durch den Nachwuchs noch 2½ Scheffel Körner per Morgen, — die Hälfte, welche er ohne Hagel hätte geben können. Rechnet man zu dieser halben Ernte das abgemähte Stroh, das in diesem Zustand zum Füttern immerhin gleich dem Haberstroh zu setzen ist, so dürfte der Verlust trotz des totalen Hagelschlags höchstens ¼ betragen haben.

Wenn der Roggen, ehe die Aehre aus der Scheide ist, oberhalb derselben geknickt wird, so kommt die Aehre nicht mehr so gut zum Vorschein, wie bei dem nur schwach oder ganz unbegramten Dinkel, sondern sie bleibt oft an der geknickten Stelle hängen und verkrüppelt, daher man den Roggen in solchen Fällen eher abmähen darf, als den Dinkel, auch schon weil er besser nachwächst als dieser. Die nachwachsenden Triebe verhalten sich, wie Sommerroggen.

Wenn der Roggen während der Blüthe verhagelt wird, so ist von den geknickten Aehren nichts zu hoffen, die Nachtriebe sind aber zu wenige, daher ausgepflügt werden muß, und da dieß Ende Mai der Fall ist, so ist noch für manche Pflanze Zeit zur Saat.

Nach der Blüthe bilden sich trotz der geknickten Halme die Körner aus, wenn die Halme nicht in den Boden hineingeschlagen sind, sondern mit der Hand frei aufgezogen werden können, und man darf ihn daher ruhig stehen lassen. Von in den letzten Tagen des Mai (am Fronleichnamstag 1849) verhageltem, bereits verblühtem Roggen, von welchem von 4—500 Halme nur noch Einer senkrecht stand, die übrigen alle in der Höhe von 1' sämmtlich geknickt, die meisten mehrmals geknickt waren, erhielt ich bei der Ernte 2½ Scheffel per Morgen, während ich ohne Hagel 4 Scheffel erwartet hätte. Andere erhielten bei einem totalen Hagelschlag, wo kein Halm mehr stehen blieb, der 16—18 Tage vor der Ernte erfolgte, nur einen unbedeutenden Rückschlag und gutes gewichtiges Korn, während der gleichzeitig verhagelte Dinkel auch seine Körner, aber, da er noch 10 Tage länger bis zur Ernte brauchte, nur minder gewichtig ausbildete. (Fortf. folgt.)

— Die bairische Nationalhymne. Als die ganze vornehme Welt im Stadthause zu Paris zu einem Ball zu Ehren des Königs von Baiern versammelt war, ließ es plötzlich: der König kommt! Alles rüstete sich zum feierlichen Empfang und die Russen sollte die bairische Nationalhymne aufspielen. Da war aber guter Rath theuer, man kannte und konnte keine. Der König trat ein und in demselben Augenblick stimmte auch das ganze Orchester an: Freuet euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht.

— Die Russen scheinen wunderlustiger als je zu sein. Für diesen Sommer sind bis jetzt über 60,000 Pässe ausgestellt worden. Sonst kam ein russischer Paß sehr theuer zu stehen, jetzt ist er auf 5 Rubel herabgesetzt.

— Der auf den 13. Juni gestellte Termin des Weltuntergangs ist vorläufig auf den 13. Sept. verschoben worden, da der Komet auf seiner großen Reise sich verspätet hat und erst bis zum genannten Tag eintreffen wird, um der alten Erde, der bereits, wie Kladderadatsch bemerkt, die Haare gewaltig ausgehen und die Augen trübe werden, das Lebenslicht auszublauen.